Wandlung

Autor(en): **Schibli, Emil**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **23 (1920-1921)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-749713

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die „höhern Beschlüsse“, die der große Mensch, oft ohne Wissen, vollzieht, auf die welthistorischen „Fügungen“ und weltgeschichtlichen „Ratschlüsse“; „die Dinge vollziehen sich wohl immer logisch, d. h. nach Notwendigkeit, nur kennen wir in der Regel nicht alle in Betracht kommenden Faktoren, so dass es *uns* unlogisch *erscheint*“. Er, der ein „seltsames, oft geradezu unheimliches Misstrauen“ (Markwart (besaß, lehrte seine Schüler: „Deus est qui homines juvat, sagt Plinius, ein Gott ist, wer den Menschen hilft, und dabei wird es sein Bleiben haben bis ans Ende der Tage“.

Und so reiht sich in dieser Schilderung dieser „so einzigartig-vollendeten Natur“, in der „die hervorragenden Eigenschaften des Intellektes aufs schönste ergänzt wurden durch die feine Bildung des Herzens“, ein köstliches Wort an das andere.

Und so wird denn auch durch dieses Buch des wesensverwandten Freundes, — wir brauchen nur „Lied“ durch das umfassendere „Leben“ zu ersetzen — im mannigfachsten Sinne Jacob Burckhardts Wunsch in Erfüllung gehen,

> Dass einst in späten Jahren ein liebend Aug'
> In meinem Lied sein eigen Leid und Glück,
> Und dass ein Geist, der nach der Schönheit
> Pilgert, den treuen Gefährten finde.“

ZÜRICH E. MÜLLER

□□□

WANDLUNG

Von EMIL SCHIBLI

Am Tage lag die Seele dumpf, gefangen
Im dunklen Kerker, den der Zweifel baute,
Und draußen vor des Gitters Stäben sprangen
Des Hasses Wölfe hoch. Der Seele graute.

Nun ist es Nacht. Die stillen Sterne brennen.
Die Seele steigt, ein Lerchlein, aus dem Zwinger,
Und kann nichts tun, als singen und bekennen:
Ich will zu Gott, dem Licht- und Freudebringer!

□□□

☞ *Diesem Heft liegt ein Prospekt der J. B. Metzlerschen Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, bei, den wir unsern Lesern zur Beachtung empfehlen.*

Verantwortlicher Redaktor: Prof. Dr. E. BOVET. Sekretär und zweiter Redaktor: R. W. HUBER.
Redaktion und Sekretariat: Zürich 2, Bleicherweg 13. Telephon Selnau 47 96. Postcheck Nr. VIII 8068.
Expedition, Druck u. Verlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich (Postcheck Nr. VIII 640).